

Freitag, den 19. Juli 1935.

Liebes Fräulein v. Kirochbarm!

In File einen Junp zu beiliegendem Brief von Fr. 43. Da es sehr schnell war, habe ich in Schöran bis 4 Uhr gewartet, um das Postauto benutzen zu können. Nun ist die Zeit so knapp, wenn ich die Tending heute noch absenden will. Alle Postsendungen besorge ich bereit in Zell, wo ich auch 1 1/2 Std. zu verweilen habe. - Soll ich nun zunächst als Angestellte bei der Finanzabteilung bleiben oder gleich alle Brücken abbrechen? Da, wie ich höre, die D.C. wieder über Wasser haben, auch über dem Prozess des P. K. R. tiefes Dunkel liegt - abgesehen von dem dafür in Frage kommenden Entscheid der neuen Rechtsstelle, die hier alles voraussetzt nach eingeschaltet wird - besteht auch die Möglichkeit des Wartens bis zur Kündigung seitens der D. C. Da die Finanzabteilung ganz im Kielwasser der D. C. k. Reg. fährt, ist die Arbeit dort auch mehr wie unerfreulich, wie Sie sich denken können. Für einen Rat wäre ich Ihnen so dankbar. - Die Bemerkung im Brief Fr. 43. über Herrn Professor macht mich stolz. Ich habe nichts davon bemerkt, daß die B. K. ihn mit besonderem Vertrauen umgeben hätte. Es ist mir sehr schmerzhaft, daß jetzt seitens der Ref. keine

Klare Stellung bezogen wird und ich bin gespannt,
ob eine offizielle Aufforderung zur weiteren Mit-
arbeit im Moderamen über die gedruckte Mit-
teilung im vtr. Rundbrief hinaus noch bei ihm
eingehen wird. - J. Hummel antwortete gemäß
beiliegender Karte. Von J. Hesse fehlt die Antwort
bis jetzt.

Das Antw. naht! Ihnen und Herrn
Professor herzlichste Grüße von Ihrer
Käthe Seifert.

H. B. besond. mit dem „Vtr.“ des Reibi an die
Studenten geht auch an Sie ab.